

Es ist gewiß, daß früher vom Süllberg gegen Südwest ein bedeutendes Stück Vorland lag, denn im Jahre 1443 wird den Dominikanern in Hamburg im Blankenbrocke eine Wisch verpfändet, und 1452 findet sich in dem Kaufbrief der Vicarin zu St. Petri, daß ihnen Heyne Werneken noch 4 Stücke Landes im Blankenbrock von den Süllbergen bis zur Elbe zwischen Hermann Zuttorp im Osten und Heyneke Lüdekens im Westen überließ. Ein Hamburger Bürger verkaufte im Jahre 1477 dem Harvestehuder Kloster seine Wiesen und Grasland im Blankenbrocke, welche den Berg zu Blankeneße im Norden und die Elbe im Süden hatten. Es ist dieses Land also der Blankeneßer Ort.

Ums Jahr 1557 war Blankeneße ein Fischerdorf von einiger Bedeutung. Der Rath zu Hamburg und der Drost zu Pinneberg vermittelten nämlich in diesem Jahre einen Vertrag zwischen den Hamburger und den Blankeneßer Fischern, denn diese letzteren hatten die Grenze, welche ihnen betreffs der Fischerei gesteckt war, überschritten.

Diese Grenze war der Schwalkenberg, jetzt Baur's Garten. Laut des Vertrages verblieb den Hamburgern die Fischerei bis zu der gedachten Stätte, ja unter einigen Vergünstigungen für die Blankeneßer Fischer war es jenen sogar gestattet, ihr Erwerbssfeld bis zum Blankeneßer Ort auszudehnen. Die Mienstedtener, welche vorher gleichfalls Fischerei auf der Elbe betrieben haben, kamen am schlechtesten weg, indem ihnen solche gänzlich gelegt ward. Die abgeordneten Herren des Rathes, der Bürgermeister Ditmar Koel und die Rathsmannen Laurenz Nigebur und Dyderik Bestenborstel mit dem Drost von Pinneberg, Hans Barner, waren an dem erwähnten Grenzpunkte zusammengekommen, wie das Document sagt: „neffen einem witten sandtberge, de mit veler schwalken holer is to sehende und of de Schwalkenberg wol benomet werdt.“

Im Jahre 1830 wurde die von hier nach Altona führende Chaussee angelegt. — Die Altona-Blankeneßer Bahn wurde im Jahre 1866, die nach Wedel im Jahre 1883 dem Verkehr übergeben.

Zweimal in diesem Jahrhundert hat der Ort durch Feuersbrünste stark gelitten; im Jahre 1814 wurden 107 und 1820 23 Wohnungen eingäschert.

Der Süllberg mit den übrigen Hügeln und großen benachbarten Landstrecken gehörten viele Jahre einem Herrn Henry Simons auf der Bost, einem Emigranten aus Brüssel, der mit Daniel Rosß verschwägert und Schwiegervater des Grafen Carl von Moltke auf Rütchau war. Erst nach seinem im Jahre 1837 zu Kiel erfolgten Tode wurden jene Besitzungen verkauft. Nun wurden auf dem Süllberge die Wallüberreste der alten Burg 1838 abgetragen.

Im Jahre 1826 hatte Blankeneße 2337 Einwohner, 1835: 2886, 1840: 2700, 1849: 2939. Nach der letzten Volkszählung betrug die Zahl der Einwohner in Blankeneße mit Mühlenberg 4215, 1029 Haushaltungen. Das benachbarte Doekenhuden hat 1322 Einwohner, 237 Haushaltungen, 160 Häuser.